

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 184.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Calw.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württ. Wahlkreise.

Die am 12. November vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im VII. Württ. Wahlkreise hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk.	Wahlberechtigte.	Abstimrende.	Giltige Stimmen.	Davon fielen auf:					
				Freiherr W. v. Gältlingen.	Schuster, Fritz in Deustingen.	Schmid sen., Christof in Ludwigsburg.	Benz, Paul in Stuttgart.	Gröber, Adolf, Landgerichtsrat in Heilbronn.	Zersplittert.
Calw	5200	3870	3860	2018	1576	71	188	1	6
Herrnberg	5034	2971	2952	1542	1364	22	23	0	1
Nagold	4887	3598	3594	2167	1362	21	40	3	1
Neuenbürg	5507	3496	3486	1443	1446	63	529	1	4
	20628	13935	13892	7170	5748	177	780	5	12

Hienach ist Herr Landgerichtsdirektor **Freiherr Wilhelm von Gältlingen**, Erbklammerer und R. Kammerherr in Stuttgart als gewählt verkündigt worden.

Calw, den 16. November 1895.

Der Wahlkommissär
Oberamtmann **Voelter**.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung eines Schießens mit scharfen Patronen auf Markung Spielberg.

Die Unteroffizierschule Gtlingen beabsichtigt am 28., 29. und 30. ds. Mts. in der Zeit von 9.30 Uhr vor- bis 3.30 nachmittags auf der Markung Spielberg ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten.

Die Schießrichtung wird in östlicher Richtung, also in der Richtung auf Weiler gehen.

Das gefährdete Gelände zwischen den Stroßen Spielberg—Langensteinbach, Langensteinbach—Weiler, Weiler—Ittersbach und dem ca. 800 Meter westlich der Straße Ittersbach—Spielberg führenden Waldweg, sowie die genannten Wege selbst, werden in der genannten Zeit durch Abschließungsposten gesperrt, deren Weisungen unbedingt Folge zu leisten ist. Die Straße Langensteinbach—Weiler selbst bleibt für den Verkehr frei.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Den 15. November 1895. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden

Auf Grund von Klagen über die Zunahme einer Verwilderung der heranwachsenden Jugend und zugleich über eine ungenügende, insbesondere oft verspätete Anwendung der in Art. 12 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 dargebotenen Mittel gegen die sittliche Verwahrlosung von Kindern hat das R. Ministerium des Innern schon durch Erlosß vom 17. Mai 1890 den Gemeinderäten nahe gelegt, nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse bei jedem angezeigten Fall von Kinderverwahrlosung darüber zu erkennen, ob von einem der im Gesetz bezeichneten Mittel Gebrauch gemacht werden solle.

Da bei dem R. Ministerium wiederholt Klage darüber geführt worden ist, daß die Ortsbehörden nicht selten Kinder einen hohen Grad von Verwahrlosung und Verwilderung erreichen lassen, ehe sie sich dazu entschließen, dieselben auf Grund von Art. 12 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 in einer Rettungsanstalt unterzubringen, so werden die Gemeinderäte darauf aufmerksam gemacht, daß eine Besserung eines Kindes durch Zwangserziehung in der Regel nur dann zu hoffen ist, wenn die sittliche Verwahrlosung noch keinen zu hohen Grad erreicht hat und daß auch der Landarmen-Verein für den Schwarzwaldkreis $\frac{1}{2}$ der durch die Unterbringung ortsarmer, verwahrloster Kinder in Rettungsanstalten entstehenden Kosten übernimmt.

Den 19. November 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Die anlässlich der Reichstagswahl entstandenen Telegramm- und Botengebühren sind, soweit nicht schon geschehen, sofort binnen 2 Tagen anher zu liquidieren, widrigenfalls solche nicht mehr zum Ersatz kommen würden.

Den 19. November 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden auf den Ministerialerlosß vom 28. Oktober 1895, betreffend den Verkehr der dem Ministerium des Innern unterstellten Staats- und Gemeindebehörden mit Gesandtschaften, Konsulaten und reichsausländischen Behörden (Ministerialamtsblatt S. 412) zur genauen Nachachtung hiemit hingewiesen.

Den 28. November 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Enzklösterle.

Verkauf eines Mühleanwesens.

In der Konkursache des **Julius Raß** in Enzklösterle kommt das in No. 176 des Blattes näher beschriebene Mühleanwesen im Ratszimmer daselbst am

Dienstag den 26. November ds. Js. morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. In demselben ist eine Holzmehlmühle neu eingerichtet.

Bisheriges Angebot 15000 M., gerichtlicher Anschlag 24 000 M.

Nähere Auskunft erteilt
Wildbad, den 18. November 1895.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar **Krauß**.

Privat-Anzeigen.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Mees.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten, sammetweichen Teint, erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler und Albert Neugart.



Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend
bei
Fr. Kossenhaschen,
18 Deimlingstraße 18



Größtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln.
Molière-Schuhe.

Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend
bei
Fr. Kossenhaschen.
18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.

= Für Handel und Verkehr. =
Soeben erschienen:
Meyers
Deutsches Verkehrslexikon.
Ein Nachschlagebuch über Post-, Telegraphen-,
Eisenbahn- und Schiffahrtsstationen.
Kartonierte 1 M. 50 Pf.
Zur Ansicht in jeder Buchhandlung. — Prospekt gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Kanzleipapiere u. Couverts
sind ebenso billig wie bei jeder Konkurrenz zu
haben bei
C. Meich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Das 60jährige Bestehen
des
Neuenbürger Liederkränzes.

Jubiläen und Fahnenweihen sind seit Jahren keine Seltenheit mehr. Besonders im Vereinsleben pflegt man mit großer Gewissenhaftigkeit die üblichen Zeitabschnitte zu feiern. Zehn Jahre berechtigen schon zu einem solennen Stiftungsfest mit Zweckreden, Festreden und Ehrengaben. Fünfundzwanzig Jahre erhöhen die Feierlichkeit ganz unberechenbar. Da giebt es silberne Vorbereitungen und Becher, Ehrendiplome, Festjungfrauen, Stiftungen aller Art und wenig-

stens einen dreitägigen Freudenrausch — natürlich nur im idealen Sinne. Dann kommt der Bierziger, der mit würdevollem Pomp begangen wird, weil Niemand im Verein weiß, ob er den Fünfziger erleben wird; da wird dann schon bedenklich von Monumententwürfen geredet; zum Mindesten möchte man den langjährigen Vorstand ausgehauen wissen. Endlich aber das fünfzigste Jahr! Das goldene Jubiläum! Nun ist der Reifezeitpunkt erreicht. Der Vereins-Finanzminister wird peinlich verhört und auf die Folter gespannt, um Mittel zu einem noch nie dagewesenen Feste zu erzielen. Er beweert kein Geld zu haben, endlich aber toucht ein Finanzplan auf; die Kasse muß ausreichen. Es erwacht eine Festbegeisterung, die nimmer zur Ruhe kommt, bis der Zeitpunkt erscheint,

um der ruhmreichen Vergangenheit ein würdiges Opfer zu bringen. So ganz ohne Berechtigung ist die Begeisterung für eine gewisse Summe von Jahren, die einem idealen Zwecke gedient, sicher nicht. Die lange Reihe von gemeinsam verbrachten Stunden birgt gar manche Momente in sich, welche dem Einzelnen unvergänglich und bedeutungsvoll erscheinen und umfaßt viele gemeinsame Aktionen, die für kleinere oder größere Kreise einen geradezu historischen Wert haben. Der hiesige Liederkranz, nächst dem Stuttgarter einer der ältesten unseres engeren Vaterlandes, steht vor einem solchen Feste, er kann sein diamantenes Jubiläum feiern. Neben dieser 60jährigen Stiftungsfeste hat aber der Verein noch weiteren Anlaß zur Begehung eines kleinen Festes, denn er hat zwei Jubilare, die

Calmbach.
Einladung.
Zu der am
Donnerstag den 21. ds. Mts.
von 7 Uhr an
in dem Gasthaus zur „Sonne“ hier
stattfindenden
Abschiedsfeier
des Herrn
Stationsmeisters Ohrberger
von Calmbach
werden dessen Freunde und Bekannte
freundlichst eingeladen.

Eisenart-Sägewerk.
Wir suchen zu sofortigem Eintritt
einen tüchtigen Mann
zum **Holzpoltern**, — gelernter
Holzmacher oder Flößer wird bevor-
zugt. — und findet derselbe dauernde
Beschäftigung bei gutem Lohn.
G. Seeger & Comp.

Jedem Landwirt empfohlen:
Nagel's
Vieh-Mastpulver.
Ein erfolgreiches Hausmittel zur
natürlichen Nahrung aller Tiere,
welche in kurzer Zeit ein wohlge-
nährtes, markfähiges Aussehen,
schönes, glattes Fell und Leppigkeit
davon erlangen.
Gibt: Pferden und Rindvieh
2 bis 3, Schweinen und Schafen 1
Eßlöffel voll auf jedes Futter.
Allein ächt zu haben bei
Fritz Bürkle in Calmbach.

Ziehung unbedingt
garantiert!
am 26. 27. 28. Novbr. 1895
Stuttg. Geldlotterie
Hauptgewinne:
M. 50 000, 20 000.
Insgesamt 3241 Geldgewinne
mit 107 800 M. Originallosse
à 3 M. 11 Lose 30 M.
Porto und Liste 30 J
empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent
Stuttgart.

Master	Buxkin
franco	doppelbreit pr. Mtr. à Mk. 1.35
ins	Cheviot
Haus	doppelbreit pr. Mtr. à Mk. 1.95
grösste	versenden in einzelnen
Auswahl.	Metern franco
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Turn-Verein Neuenbürg.
Am Samstag den
23. Novbr., abends
8 Uhr findet in der
Brauerei Karcher zu
Ehren seines Ehren-
mitglieds und Dirigenten des Turn-
Gesangsvereins
Hrn. Reallehrer Geiger
eine
Abschieds-Feier
statt, zu welcher die Mitglieder, sowie
Freunde des Scheidenden höflichst
eingeladen sind.
Der Turnrat.

Wer hustet nehme
die
rühmlichst bewährten und stets
zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen
(wohlchmeckende Bonbons)
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als
einzig bestes u. billigstes anerkannt.
In Pol. à 25 J erhältlich bei
Wilh. Fieß, Neuenbürg.
G. Bechtle, Herrenalb.
Chr. Boger, Calmbach.

Leicht löslich — rein —
wohlchmeckend u. gesund.
Cacao.
Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. W. H. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Für die Schulen
empfehle **Wandkarte** des
Oberamtsbezirks Neuenbürg
gezeichnet von Gauger,
dazu kurzgefaßte
Oberamts-Beschreibung,
Handkarte von
Württemberg,
Baden und Hohenzollern
für den Schulgebrauch
gezeichnet von W. Böhm,
mit Merkzügen von Fr. Winkl.
C. Meich.



nun volle 25 Jahre als Sänger dem Verein angehören und bis heute dem deutschen Volkslied treu geblieben sind. Der dritte Jubilar im Bunde (Aug. Essig) hat erst vor wenigen Wochen das Zeitliche gesegnet, nachdem er noch am 18. August, an dem Tage, wo das Jubiläum stattfinden sollte, einer geselligen Unterhaltung auf dem Münster anwohnen konnte. Der Liederkranz will sein Fest nicht mit großem Pomp abhalten, vielmehr möchte er die Feier mit seinem alljährlichen Novemberkränzchen verbinden, nachdem von einer besonderen Feier im August d. J. mit Rücksicht auf die allgemeine Feier der fünf- und zwanzigsten Wiederkehr des Tages von Sedan Abstand genommen wurde.

60 Jahre sind eine lange Zeit; es möge daher Manche interessieren, über die Gründung und aus der Geschichte des Liederkranzes wenigstens zu erfahren. Als älteste Urkunde besitzt der Verein ein „Aktum“ vom 12. Februar 1836 betr. die Plenarversammlung der 6 Monate zuvor gegründeten Gesellschaft Liederkranz Neuenbürg. An diesem Tag und weiter am 30. April 1837 wurden die von einer Kommission sorgfältig ausgearbeiteten Satzungen von folgenden Mitgliedern unterschrieben anerkannt: Karl Ehrn. Fr. Reeh (Geschäftsführer der Gesellschaft), Karl Fr. Groß, Joh. W. Genhle, Gottlob Gohweiler, Ludwig Knapp, Bub, Karl Wilhelm, Gustav Renz, Philipp Silbereisen, Meinel, Horst, Kaiser, Ernst Luz, Sentner (Oberamtmann), Franz Anton Erat, Johann Müller, Friedrich Krauß, Friedr. Bohnenberger, Freudenreich, Wilhelm Lustnauer, Friedrich Müller, Christian Genhle, Johann Bender, C. Mannweiler, Christian Schnepf. Der Zweck des Vereins ist in § 1 klar ausgesprochen: „Die Gesellschaft Liederkranz hat sich vereinigt, um sich durch Gesang zu vergnügen, um den Volksgesang durch Mehrstimmigkeit und Verdrängung schlechter Lieder und Melodien zu veredeln und solchen in seiner Veredelung zu verbreiten; und auch im Interesse des Kirchengesanges sein Möglichstes beizutragen, da die Einführung der Vierstimmigkeit längst als Bedürfnis der neueren Zeit erschienen und anerkannt ist.“ Die ersten Chöre, welche unter der Direktion des Hrn. Schulmeister Kaiser eingeübt wurden, waren: „Die Sonn erwacht“ und „Im Wald, im trischen grünen Wald“ aus Pretiosa von C. M. v. Weber. In letzterem Liede wurden die Solostellen in der Ferne gesungen.

In den vierziger Jahren kamen noch zu dem Häuflein Sänger: Fr. Blach, Mich. Höhn, Jak. Reeh, Chr. Pet. Finlbeiner, Chr. Knöbler, Chr. Regger, Chr. Finlbeiner, Dieterlen, Faulhaber, Phil. Hummel, M. Hummel, Lappfle, Keller, Kiefer, Mahler, Fritz Reeh, Karl Schnepf, Stiegelbauer, Wagner, Wurst, Moriz Weiß. Anno 1843, also 8 Jahre nach der Gründung gab sich der Liederkranz aus Beiträgen oben genannter Mitglieder und weiterer Freunde eine Standarte, um deren Herstellung sich Karl Wilhelm und Jakob Reeh besonders verdient machten. Sie dient heute noch als Vereinsbanner, nachdem sie vor nun 9 Jahren eine notwendige Auffrischung erfahren hat, und wenn man auch manchmal Stimmen hören konnte, die meinen, diese alte Standarte sei ihrer bescheidenen Form wegen nicht mehr zeitgemäß und sollte deshalb notwendig durch eine „neue“ ersetzt werden, so betrachtete es die Mehrheit des Vereins bislang doch nicht als Erfordernis, eine kostspielige Fahne anzuschaffen und Fahnenweihe zu halten, obwohl man mit Veranstaltung einer „Fahnenweihe“ dem modernen Zug und dem Beispiel einer großen Zahl anderer, vielfach kleinerer Vereine folgen würde. Der Verein möchte eben mit seinen Mitteln in erster Linie die Zwecke des Gesangs fördern. So besitzt er neben einem sehr reichen Musikalien-Material seit mehreren Jahren ein Klavierinstrument. Der Liederkranz will also in seiner Standarte das Alter ehren, unbekümmert um da und dort leicht hingeworfene Redereien. — Doch wir sind dem Gang der Dinge vorausgeeilt. In dem achtundvierziger Sturmjahr und in den nächstfolgenden Jahren hatte auch der Liederkranz eine Krise zu bestehen, es gab Vorstands- oder Dirigenten-Wechsel und es entstanden durch Ver-

lust mehrerer Sänger Lücken. Im Jahr 1856 trat wieder regeres Sängereleben ein, ja es tauchte für kurze Dauer ein Liederkranz Nr. 2 auf. Der alte Verein konnte am 10. November 1859, dem 100jährigen Geburtstag Friedrich Schillers, des großen deutschen Sängers, eine würdige Feier veranstalten, wie dies in vielen Städten der schwäbischen Heimat geschah. Der Ertrag dieser Schillerfeier im oberen Saale des Gasthofs zum „Ochsen“ war zur Errichtung eines Fonds unter dem Namen „Schillerstiftung“ bestimmt, womit eine Bibliothek geschaffen werden konnte, um Gesellen und Lehrlingen Gelegenheit zu geben, in bestimmten Lokalen sich durch Lesen nützlicher und anregender Bücher zu beschäftigen. Wie der Liederkranz bei allen patriotischen Anlässen auf dem Plane steht, so beteiligte er sich auch am 18. Oktober 1863 an der Feier der 50jährigen Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig in hervorragender Weise. Kurz zuvor beschloß das hiesige Gemeindekollegium dem Liederkranz in Anerkennung seiner Mitwirkung bei öffentlichen Feierlichkeiten eine Büste Uhlans anzuschaffen, welches Geschenk mit dankbarer Freude aufgenommen wurde. Die Jahre vergingen; es kam die Zeit, wo gesungen wurde „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“; die Aufzeichnungen über die Vereinsstätigkeit sind oft lückenhaft, wenn nicht da oder dort unterbrochen. Einzelne Namen stehen aber in der Chronik des Liederkranzes besonders verzeichnet; es sind dies die mehrerer H. B. Beamten der Stadt, die dem Verein als Söhner zugethan waren, voran Dekan M. Eisenbach, dessen Anhänglichkeit die Sänger durch ein alljährliches Ständchen an seinem Geburtstage anzuerkennen wußten; ebenso war es Berwalter Fr. Voos, der, eine Zeit lang aktiv, den Liederkranz als patriotischen Verein, in jeder Weise ehrte und unterstützte. Unerwähnt darf auch nicht bleiben der Ausflug des Neuenbürgers Liederkranzes ins bad. Oberland und nach Straßburg i. E., welcher Ende Juni 1868, wenige Tage nach Eröffnung unserer Enzthalenbahn vor sich ging. Die damaligen Erlebnisse auf der Reise dahin, wo namentlich der Dirigent Hafner in Appentweier in einen Zug stieg, der vor den Augen der Sänger nach einer ganz andern Richtung abdampfte, weiter die Erlebnisse in der damals noch welschen Stadt, sind heute noch den alten Mitgliedern in lebhaftem Gedächtnis und bildeten unter ihnen schon manchem den Unterhaltungsstoff. Niemand von ihnen dachte damals daran, daß die stolze Stadt zwei Jahre darauf wieder in deutschen Besitz kommen würde. Es kam 1870/71, von wo an der Verein Gelegenheit fand, sich an den jährlichen Gedenkfeiern der großen Kriegereignisse zu beteiligen. — Jede Gesellschaft von langem Bestande hat Zeiten des Aufschwungs und Zeiten des Niederganges. Dieser Wechsel hängt teils mit dem Abgehen belebender und treibender Persönlichkeiten, teils mit den allgemeinen Zeitverhältnissen zusammen. Es mag auch oft ein gewisser Schlandrian und einige Teilnahmlosigkeit eingetreten sein. Während aber die Dirigenten mit der Befegung der Schulstellen im Laufe der Jahre öfters wechselten, hatte der Liederkranz das Glück, in seinem Vorstande Jakob Reeh, der nahezu 40 Jahre unentwegt an der Spitze stand und der so ein Stück Geschichte mit dem Verein erlebte, einen verdienten Leiter und warmen Freund zu haben. Das Jahr 1881/82 brachte dem Verein neue zeitgemähere Statuten, welche ihm heute noch zur Grundlage dienen. Die Gesangsübungen mußten aber bald darauf wegen Dirigentenmangels unliebsame Unterbrechung erleiden, bis im März 1885, also in dem Jubeljahr des 50jährigen Bestehens, der jetzige technische Leiter unter der gegenwärtigen Vorstandschast den Dirigentenstab ergriff. Es begann darauf eine Zeit eifrigster Pflege des Gesangs, so daß sich der Verein bei verschiedenen Konzerten und abermals bei den patriotischen Feiern mit einer Reihe schöner, neuer Chöre hören lassen konnte. Man erlebte nun im Jahre 1886 Einladungen, um Freunde des Gesangs als passive Mitglieder zu gewinnen, der Liederkranz hielt andererseits darauf, seinen Freunden alljährliche Unterhaltungen zu bieten,

so die Weihnachtsfeiern, welche er früher als ältester Verein mit dem Schützenverein jeweils am Stephanstage veranstaltete, wieder ausleben zu lassen, auch regelmäßig im November ein Kränzchen abzuhalten. Der Verein erfreut sich einer regen Beteiligung, häufig lesen wir von Neuaufnahmen, selten von Austritten. Die nicht-singenden Mitglieder stehen ihm mit finanzieller Unterstützung in dankenswerter Weise zur Seite. Am 19. August des Jahres 1891 wurde dem Liederkranz eine liebenswürdige Schenkung von 500 Mark zum Andenken an sein verstorbenes früheres Mitglied H. Bleyer zu Teil, wodurch der Verein finanziell so günstig gestellt wurde, daß er den Zwecken des Gesangs in erwünschtem Maße gerecht werden kann. Einem Zug der Zeit folgte der Liederkranz damit, daß er sich schon im Jahre 1857 dem Schwäb. Sängerbund anschloß und diese Mitgliedschaft heute noch aufrecht hält. Der Verein konnte es im Juli 1892 auch wagen, erstmalig beim 23. Schwäb. Sängerbundsfest zu Reutlingen sich am Wettgesang, wenn auch mit wenig Glück, zu beteiligen. Im Jahr 1889 trat der Liederkranz auch dem neugegründeten „Magold-Gaulängerbund“ bei, welcher die Beteiligung an den Gaulängersfesten mit sich brachte, und wobei der Verein wiederholt mit Ehren bestand. Da die Zulassung zum Wettgesang von der Einübung einer Reihe obligatorischer Chöre abhängig gemacht wird, so galt es solche neben den Preisliedern tüchtig einzuüben. Der Gesangverein vermehrte dadurch seinen Liederschatz in vorteilhafter Weise.

So hat sich der aus freiem Trieb von hiesigen Gesangsfreunden gebildete Liederkranz die lange Reihe von Jahren der Pflege des Gesangs gewidmet; er hat seine Herkunft nie verleugnet; bei patriotischen Festen und lokalen Ereignissen hat er stets mitgeholfen, er war in „Freud und Leid, zum Lied bereit“, er hat gesungen zum Preis des Vaterlandes, zum Lobe der Stadt, an den Gräbern hiesiger Mitbürger und zur Verherrlichung irgend welcher Feierlichkeiten, ob immer mit Erfolg, das zu behaupten, wäre vermessen; aber stets aus treuem gutem Bürgerherzen — das steht fest.

Nun begehrt er sein demantenes Stiftungsfest und er möchte an diesem Tage in erster Linie seine alten Sänger um sich sehen; sie wie alle aufrichtigen Freunde seien hiemit herzlich dazu eingeladen. — Noch ist von der altehrwürdigen Vereinsstandarte zu sagen, daß sie erst kürzlich, es war am Sebansfest den 1. September d. J., einen hübschen Schmuck erfahren durfte, dadurch, daß ein Sänger (Hrn. Ost. Marx), der in der Zeit seines hiesigen 5jährigen Aufenthalts eifriges Mitglied war, ein Fahnenband stiftete. Dasselbe erregte lebhafteste Freude; es trägt, von Frauenhand gestickt, den Sängerspruch des Vereins:

„Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang!“

Möchte der Verein allezeit seinem Ideale getreu bleiben, die Pflege des deutschen Liedes hochzuhalten. Eins ist ja geblieben in allem Wechsel der Zeiten, die Liebe des deutschen Volkes zu unserer Sangeskunst, die Freude unserer liederfrohen schwäbischen Bevölkerung am Gesange, der edle Gesittung fördernd, alles Ideale im Menschengesichte weckend, alle Gegensätze des Lebens mildernd und versöhnend wirkt.

Deutsches Lied und deutsche That
Sei gepriesen früh und spät.

Pforzheim, 18. Nov. Die evangelisch-sozialen Arbeitervereine Badens hielten Samstag, Sonntag und heute hier ihre Delegierten-Versammlung ab, welche aus allen Teilen des Landes zahlreich besetzt war. Auch aus Württemberg waren Gäste anwesend. Konstatiert wurde die zunehmende Ausbreitung der christlich-sozialen Bewegung, die trotz ihrer Jugend die Gemüter schon mächtig erregt habe. Wie seither, so soll auch in der Zukunft die Sozialdemokratie durch energische Gegenagitiation bekämpft, nichtsdestoweniger aber für notwendige soziale Reformen ohne Scheu eingetreten werden. Die Maßregelung christlich-sozialer Geistlichen wurde scharf getadelt. Gestern Abend fand eine massenhaft besuchte gesellige Veranstaltung statt,

Neuenbürg.
amstag den
abends
bet in der
Kärcher zu
nes Ehren-
des Turner.
Geiger
er
ieder, sowie
höflichst
Lurnrat.
nehme
die
stets
S
ellen
ons)
iferkeit.
eimung.
e als
erkannt.
lich bei
rg.
h.
und.
h
nde.
n:
Roth Jr.
nreh
en
e des
neuenbürg
ger,
bung.
n
g,
llern
hm,
Binf.
Reeh.
würdiges
achtung
Summe
gedient,
emeinsam
Momente
lich und
viele ge-
e größere
haben.
st dem
engeren
Feste, er
Neben
aber der
ng eines
lare, die

bei welcher u. a. auch von mehreren der evangelisch-sozialen Richtung angehörigen Geistlichen Ansprachen gehalten wurden.

Neuenbürg, 20. Nov. Der heutige Vierteljahrsviehmarkt war außergewöhnlich stark befahren, denn es wurden allein 260 Stück Käufer- und Mast-Schweine und ca. 140 Stück Milchschweine zu Markt gebracht. Ersterer wurden bei lebhaftem Handel zu 20-110 M per Paar, einzelne fette Schweine zu 66 1/2 und 85 M, die Milchschweine zu 8-14 M per Paar verkauft. Der Handel in Rindvieh, von welchem nur 27 Stück aufgestellt waren, war bis zur Aufnahme dieser Notiz nicht lebhaft; es wurde nur ein Verkauf zu 325 M abgeschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Die „Börs. Ztg.“ meldet: Dem Reichstag wird in der nächsten Session auch eine Novelle zum Gesetz über Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften zugehen. Dem Vernehmen nach soll hauptsächlich beabsichtigt sein, für diejenigen Genossenschaften, die offene Ladengeschäfte haben, eine strengere Kontrolle betreffend die Abgabe von Waren sowie einige Erleichterungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften betreffend den Verkauf von Waren herbeizuführen.

Berlin, 19. November. Der Agenzia Stefani wird von hier gemeldet: Der italienische Botschafter am russischen Hofe, Marchese Massei, hat sich auf seiner Reise nach Petersburg in Berlin aufgehalten und seinem vollen Vertrauen Ausdruck gegeben, daß nach seinen Instruktionen bezüglich der orientalischen Angelegenheiten das Einvernehmen der sechs Mächte, welches das beständige Ziel der italienischen Politik sei, aufrecht erhalten bleibe.

In einer Zuschrift an den „Vorwärts“ bestätigt Theodor v. Wächter, daß er aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist.

Die bayerische Abgeordneten-kammer war in vergangener Woche der Schauplatz bewegter sozialpolitischer Debatten. Die jüngsten Zusammenbrüche von Neubauten in München, bei denen leider mehrere Personen getötet, andere mehr oder weniger schwer verletzt worden sind, hatten das Zentrum zu einer Interpellation an die Regierung darüber veranlaßt, welche Maßnahmen sie zur möglichsten Verhütung ferner Baukatastrophen zu ergreifen gedenke. Die Interpellation veranlaßte eine lebhaft diskutierte, in welcher verschiedene Vorschläge zur Bekämpfung der auch in der Richtung der leichtfertig ausgeführten Bauten zu bemerkenden Auswüchse des Bauunternehmertums gemacht wurden, doch konnten regierungseitig noch keine bestimmten gesetzgeberischen Schritte verheißen werden. Es folgte dann noch eine andere sozialpolitische Erörterung nach, welche sich auf den von konservativer und bauernbündlerischer Seite eingebrachten Antrag anknüpfte, es möchten die großen, mit Filialen arbeitenden, Warengeschäfte einer höheren und zugleich progressiven Besteuerung unterzogen werden. Finanzminister Dr. v. Nöel stellte im Laufe der Debatte ein entsprechendes Gesetz in Aussicht, dasselbe dürfte zweifellos genehmigt werden.

Essen, 17. Novbr. In Oberhausen ist ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Eine Frau wurde verschüttet und schwer verletzt aus den Trümmern hervorgeholt. Durch brennende Defen gerieten die Trümmer in Brand. Die meisten Einwohner hatten schon vor dem Einsturz das Haus verlassen.

Karlsruhe, 16. Nov. Die „Karlsruh. Ztg.“ meldet: Der Großherzog hat für Arbeiter und Dienstboten, welche sich durch treue Pflichterfüllung auszeichneten, ein besonderes Ehrenzeichen gestiftet, bestehend in einer bronzenen Medaille, deren Vorderseite das Bildnis des Großherzogs mit der Umschrift seines Namens und deren Rückseite die Inschrift trägt: „Für treue Arbeit!“ Für besonders ausgezeichnete Fälle kann das Zeichen in Silber verliehen werden. Es wird verliehen an solche Arbeiter und männliche Dienstboten, welche nach

vollenbetem 25. Lebensjahre 30 Jahre lang ununterbrochen in einem und demselben Arbeiter- oder Dienstverhältnis gestanden haben, einen unbesholtenen Leumund besitzen und vaterländisch gesinnt sind. Betragen wird dasselbe an einem gelbgewässerten, durch drei rote Streifen vierfach geteilten Bande. Die Verleihung des bronzenen Ehrenzeichens geschieht durch das Ministerium des Innern.

Mannheim, 16. Nov. Wie ein hiesiges Blatt meldet, soll das Haus P. 1, 1 abgebrochen werden, um auf dem Terrain einen Prachtbau aufzuführen. Die Ladenlokalitäten, welche dieser Neubau enthalten wird, sind schon im Voraus von der Firma Hermann Schmolker u. Co. hier um die Summe von jährlich 18 000 M gemietet.

Rembs, 16. Nov. Der Lachsengang im Rheine ist dieses Jahr recht ergiebig. Ein hiesiger Fischer erbeutete neulich an einem Tage etwa einen Zentner dieser geschätzten Fische, darunter ein Exemplar von 38 Pfund. Das Fleisch derselben ist schmackhaft und wird in Basel mit 1,60-1,80 M das Pfund bezahlt.

Erhaltung der Volkstrachten. Gleichwie in Baden und Bayern hat sich auch in Hessen ein Verein der Volkstrachten gebildet. Die Anregung zur Gründung dieses Vereins ging aus von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog und dessen Gemahlin, weil durch die Erhaltung der Trachten die Liebe zur Heimat befestigt wird.

Württemberg.

Tübingen, 18. Nov. Sr. Maj. der König von Sachsen ist gestern mittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von Seiner Maj. dem König von Württemberg empfangen. Hierauf fuhren Höchstselben sofort nach Bebenhausen.

Stuttgart, im November. Das Jahr 1896 wird für Stuttgart ein Ausstellungsjahr sein. Das neuerbaute großartige Gewerbmuseum wird durch eine gewerblich-elektrische Ausstellung eröffnet; die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird in diesem Jahre ihre Ausstellung in Stuttgart abhalten; verschiedene andere Veranstaltungen, wie ein großes Sängerfest usw., schließen sich an. Einen Hauptziehungspunkt wird die im Frühjahr stattfindende Internationale Gemälde-Ausstellung bilden, die in ähnlicher Weise wie die Stuttgarter Ausstellung von 1891 geplant ist. Es war dies eine der ersten Kunstausstellungen in Deutschland, die ihren Erfolg nicht durch die Etablierung eines großen Bildermarktes erreichte, sondern durch eine wohl vorbereitete Auslese guter Kunstwerke aller Richtungen, deren Zahl nicht über 400 hinausging. (Bekanntlich geht seitdem auch anderwärts das Bestreben dahin, die Kunstausstellungen durch Herabsetzung der Ziffer und Hebung des künstlerischen Niveaus zu reformieren.) Es gelang damals in Stuttgart, ausgezeichnete Kollektionen von deutschen, österreichischen, holländischen, belgischen, französischen, italienischen u. spanischen Bildern zusammenzubringen, und die Ausstellung, in den schönen Räumen des neuen Flügels der Staatsgalerie untergebracht, hat bei Einheimischen und Fremden einen so vortrefflichen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen, nebenbei gesagt auch so außerordentlich günstige finanzielle Abschlüsse ergeben, daß schon damals der Wunsch nach einer Wiederholung ein allgemeiner war. Jetzt nach fünfjähriger Pause soll diese in's Werk gesetzt werden und man zweifelt in den beteiligten Kreisen nicht, daß auch diesmal der Erfolg, der äußerliche wie der ideale, sich in vollem Maße einstellen werde.

Stuttgart. Zur Feier der 25. Wiederkehr der Tage von Biliers und Champaigny werden verschiedene Festlichkeiten stattfinden. Das Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119 (1. R. B.) begeht die Feier am Samstag 30. Nov. mit Regimentsappell in Anwesenheit der Veteranen, deren sich bis jetzt 1100 angemeldet haben. Mittags ist Festessen der Veteranen und der aktiven Mannschaften in den Kompagnie-Küchen. Abends 5 Uhr: Auführungen im Zirkus, bestehend in Gesangsvorträgen, einem Waffentanz in Uniformen des

vorigen Jahrhunderts und lebenden Bildern, Episoden des letzten Feldzugs darstellend. Am späteren Abend: kameradschaftliche Vereinigungen der Offiziere, Veteranen und aktiven Mannschaften in verschiedenen Lokalen der Stadt. Ihre Majestäten der König und die Königin werden voraussichtlich dem Appell und den Auführungen im Zirkus anwohnen. — Am Sonntag 1. Dezember findet dann im Festsaal der Liederhalle das große Veteranenbankett statt, welches vom Württ. Kriegerbund in die Hand genommen ist. Seine Majestät der König, allerhöchst welcher die erste Anregung zu diesem Bankett gegeben hat, hat sein Erscheinen zugesagt. — Das Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125 (7. R. B.) hält seine Feier am Montag 2. Dez. mit Appell, Festgottesdienst und großer Parade im Schloßhof unter Teilnahme der Veteranen; Speisung derselben in den Kompagnie-Küchen. Abends festliche Auführungen im Festsaal der Liederhalle durch Angehörige des Regiments. Den Schluß des Festes bildet auch hier ein Bankett. Auch zu dieser Feier ist das Erscheinen der Königlich Majestäten zu erwarten.

Stuttgart. Der Erweiterungsbau des Hotels Marquardt soll bis Samstag unter Dach kommen. Zum Richtfest um 5 Uhr werden sich sämtliche 400 Arbeiter am Neubau versammeln und nach der Richtfeier festlich bewirtet werden.

Ulm, 18. Novbr. Regierungsrat Flagland an der hiesigen Kreisregierung erkrankte vor einiger Zeit an einer Zellengewebe-Entzündung am rechten Fuß. Diese Entzündung wurde in den letzten Tagen so bössartig, daß der Brand entstand und Professor Dr. v. Bruns von Tübingen gerufen werden mußte, der dem Patienten das Bein zwischen dem Knie und Knöchel abnahm. Heute vormittag ist nun Reg.-Rat Flagland gestorben.

Ulm, 18. Nov. Einem hiesigen Band-, Spitzen-, Seiden- und Pofamentiergeschäft, das in Stuttgart eine Filiale hat, widersprach einem der jüngsten schönen Nachmittage das Mißgeschick, daß die Steuerkommission ins Haus kam, um wegen Verdachts der Steuerhinterziehung die Bücher etwas in Augenschein zu nehmen. Ueplöglich, der Laden war voll Kunden, wurde das Haus von hinten und vornen von Steuerwächtern abgesperrt, und der Firmeninhaber hatte gerade noch Zeit, einem im Comptoir anwesenden Geschäftsfreund zuzuflüstern: „Telephoniere nach Stuttgart, sie sollen sich in Acht nehmen“, als auch schon der Herr Steuerkommissar sich vorstellte und den Zweck seines Erscheinens erklärte. Der Geschäftsfreund durfte nach einigen Formalitäten mit den Kunden den Laden verlassen; er eilte spornstreichs zur nächsten Telephonstelle, verlangte dringende Verbindung mit der Stuttgarter Band-, Spitzen-, Seiden- und Pofamentier-Filiale und rief, als er Anschluß hatte, mit größtem Eifer hinein: „Achtung! Aufpassen! Ihr Schwager läßt Ihnen sagen, bei ihm sei soeben Haussuchung, Sie sollen die Sachen beseitigen!“ Wie erstaunte er aber, als er von Stuttgart die Worte vernahm: „Danke schön, aber Sie kommen zu spät! Hier Steuerkommissar S., wir halten soeben auch in der hiesigen Filiale Haussuchung!“ Der Ulmer Geschäftsfreund soll ein sehr langes Gesicht gemacht haben. (S. C. B.)

Weinsberg, 19. Nov. Gestern abend 8 Uhr fand in der Post die Abschiedsfeier des zum Stationsmeister in Calmbach beförderten Herrn Expedienten Hepp statt. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht und gab deutlichsten Beweis von der Beliebtheit, welche er sich während seines 34jährigen hies. Aufenthalts zu verschaffen wußte. Herr Stadtschultheiß Seuffterheld feierte den Scheidenden als einen offenen geraden Charakter, als einen in allen Kreisen beliebten Mann und brachte am Schluß ein Hoch auf ihn und seine Familie aus. Verschiedene Reden und Gesänge, insbesondere ein von hiesigen Lehrern gebildetes Quartett trug viel zur Unterhaltung bei.

Fortsetzung in der Beilage.

